

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 56 (1922)

125 (9.5.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-219175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-219175)

Die „Korrespondenz“ enthält...
Wochenspreis 45 M.
Wird die Post bezogen mit
Beleggeld 45 M.
Man bestelle bei allen Post-
anstalten, in Oldenburg in des
Gesellschaftliche Verleger Nr. 22.

Genehmigungs-
Anzeige Nr. 190,
Gesellschaftliche Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 125.

Oldenburg, Dienstag, den 9. Mai 1922.

56. Jahrgang.

England - Deutschland - Rußland.

Von Dr. Friß Mittelmann,
Mitglied des Reichstags (Deutsche Volkspartei).
Wenn man lediglich den dritten Band von Bismarcks Ge-
danken und Erinnerungen zu Rate zieht, in dem der Fürst mit
der ganzen Politik Kaiser Wilhelms II. auch den Vertrag über
Belgien und Sanftbar beurteilt, dann wird man kein er-
schöpfendes Bild über die Stellung des Alt-Reichstanzlers zu
England gewinnen. Zwar erkennt Fürst Bismarck auch in dem
hierfür grundlegenden ersten Kapitel des dritten Bandes an,
daß er einst überlebens- und übertriebene Kolonialprojekte
gegenüber den Satz ausgesprochen habe, daß England für uns
wichtiger sei als Afrika, auch gibt der Fürst weiter zu, daß er
während seiner Dienstzeit hohen Wert auf die Beziehungen zu
England gelegt habe, aber er fügt doch den Satz hinzu, daß er
an die Möglichkeit einer dauernden Sicherstellung dieser Be-
ziehungen niemals geglaubt und daß er niemals beabsichtigt
habe, Oesterreich-Preußen für den Gewinn eines Wohl-
wollens zu bringen, das die Dauer eines englischen Kabinetts
zu überleben keine Aussicht habe.

Trotz dieser Ausführungen, die wie eine Abkühlung
wirken und in der Erregung über den Sanftbarvertrag wohl
auch als solche gedacht waren, sind die Bemühungen des Für-
sten in ein festes Verhältnis zu England zu kommen, sehr ent-
schlossene Natur gewesen, und sie reichen bereits weit zurück. Schon
auf dem Berliner Kongreß soll gemäß Aufzeichnungen des Lord
Newton, der die rechte Hand von Lord Beaconsfield war, Fürst
Bismarck dem englischen Premierminister den Vorschlag eines
deutsch-englischen Bündnisses gemacht haben. Dieser Vorschlag,
über den der frühere Londoner Botschaftsrat Freiherr von Göt-
terstein in seinen Lebenserinnerungen berichtet, soll nicht nur
außerordentlich günstig aufgenommen worden sein, sondern
Lord Beaconsfield soll auch einen Vertragsentwurf angefertigt
haben, über den es nur darum nicht hinaus kam, weil das eng-
lische Kabinett im April 1880 bei den Wahlen gestürzt wurde.

Die bedeutungsvolle Haltung Rußlands ließ die Fürsten
Bismarck indes auf seinen Plan eines Zusammengehens mit
England zurückkommen, und so schrieb er im November 1887
jener bedeutungsvollen Brief an Lord Salisbury, der erst
nach dem Zusammenbruch im Dezember 1918 in der Defen-
sivität bekannt wurde, und zwar durch Otto Hamann,
den langjährigsten Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen
Amtes, der diesen Briefwechsel mit Lord Salisbury im
Anhang seines Buches „Der Vorgesicht des Weltkrieges“
bekanntgab. In diesem Schreiben des Fürsten Bismarck
wird u. a. in großen Zügen auf die panatlantischen An-
triebe und die inneren Kämpfe des russischen Reiches als
bedenklich für den Frieden Europas hingewiesen und Eng-
land aufgefordert, mit den beiden Bundesgenossen des deut-
schen Reiches einen Bund zur Aufrechterhaltung des Status
quo im nahen Orient zu schließen. In der Einleitung des Briefes
war die Berücksichtigung Lord Salisburys wiederlegt, daß
Fürst Wilhelm, wenn er demalst die Ägeln der Regierung
in der Hand hätte, grundsätzlich zu einer anti-englischen
Politik hinnergehen könnte. Der englische Premierminister ließ
in seiner Antwort die aus etwanigen anti-englischen Meinun-
gen des Fürsten Wilhelm geschöpften Bedenken gegen den
Beitritt Englands zu dem Orientbündnis mit Oesterreich-Ungarn
und Italien fallen, nach aber einem weiteren Gedanken-
austausch über die russische Gefahr im Augenblick aus.

Nunmehr, ein bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege
der Annäherung zwischen Deutschland und England war ge-
schieden, und Fürst Bismarck verließ nicht, diesen Gedanken
weiter zu propagieren. So sagte nach den Angaben des
Freiherrn Lucius von Wallhausen der Alt-Reichstanzler in
einer Sitzung des preussischen Ministeriums vom 17. August
1889, also ein halbes Jahr vor seinem Sturz, daß das ganze
Ziel der deutschen Politik seit zehn Jahren sei, England
für den Dreibund zu gewinnen.

Es kann nicht Aufgabe dieser kurzen Zeilen sein, die
Geschichte der Bündnisbemühungen zwischen Deutschland
und England, wie sie sich in den vierundzwanzig Jahren
zwischen dem Sturz des Fürsten Bismarck und dem Aus-
bruch des Weltkrieges abspielt hat, im einzelnen zu ver-
folgen, wohl aber dürfte allein schon die Feststellung von
Wert sein, daß der Gründer des Deutschen Reiches für die
Sicherung Deutschlands das Eingehen einer engeren Ver-
bindung mit England als notwendig erkannte hat. Hätte
Fürst Bismarck in den acht Jahren, in denen er, ohne voll-
ständig um Rat gefragt zu werden, abseits am Wege stand, das
Steuer des Reichsglückes noch geführt, dann hätte er höchst-
wahrscheinlich die Verständigung mit England unter Sach
und Sach gebracht, und zwar wohl sicherlich, ohne deutschen
Vest oder deutsche Lebensinteressen dabei zu opfern. Die
wiltelmische Politik machte statt dessen bedeutende ter-
ritoriale Zugeständnisse in Afrika, verstand es im übrigen
aber nicht, eine Verständigung mit England herbeizuführen,
und so gerieten wir zugleich mit Rußland und England in
Konflikt, zugleich mit der größten Seemacht der Erde und
dem Lande, das durch sein größtes unauflösliches Menschen-
reiserbe der gefährlichste Gegner auf dem Festlande werden
mußte. So war der Krieg bereits militärisch verloren, noch
ehe er militärisch begonnen hatte.

Es ist wichtig, sich dieser Tatsache bewußt zu sein, dann
kann mancher Fehler in der Gegenwart wie in der Zukunft
vermieden werden. Genua brachte uns den Anfang einer
Verständigung mit Rußland. Die Tatsache als solche war
zu begrüßen, denn Rußland ist das große Wirtschaftsland
der Zukunft, ohne dessen Gesundung und Wiederherstellung
eine Gesundung des übrigen Europa nicht möglich ist.
Andererseits dürfen wir aber nicht etwa in dem Fehler ver-

fallen, um dieser Verständigung willen Beziehungen zu ver-
nachlässigen, die sich in den letzten Monaten trotz allem zu
England angebahnt haben. Nicht nur für Deutschland, son-
dern auch für das Wirtschaftsleben und die Sicherung der
ganzen Welt wäre es von höchster Bedeutung, wenn es ge-
länge, aus den Feinden im Weltkrieg, England und Ruß-
land, in gleicher Weise Freunde zu machen.

Vor der russischen Entscheidung.

Lloyd George: „Genua ist der Wendepunkt für Europa.“

Ag. Genf, 9. Mai. (Eig. Draht.) Was das gibt gestern
folgenden Situationsbericht aus Genua aus: Die Lage ist un-
verändert geblieben. Die russische Antwort wird Dienstagabend
überreicht. Die französische Delegation trifft Vorbereitun-
gen zur Abreise, da ihre Aufgabe in Genua erfüllt
zu sein scheint. Sie wird aber die Antwort der Russen
abwarten.

Verjüngliche Fragen.

Lloyd George vor der Presse.

11. Genua, 9. Mai. Lloyd George hat gestern
mit der englischen und amerikanischen Presse ein Presse-
Meeting abgehalten, in dem er auf eine Anzahl ihm vor-
gelegter Fragen antwortete. 1. a. lautet eine Frage: Wird
Frankreich sich von der Konferenz zurückziehen, wenn die rus-
sische Antwort nicht zufriedenstellend ist, aber Lösungen
offen läßt? Antwort: Wir werden die Schwierig-
keiten überwinden. Wenn eine Übereinstimmung in
der russischen Frage erzielt worden ist, werden alle anderen
Fragen sich von selbst lösen. Es wird nachher noch viel Arbeit
zu tun bleiben, die aber von Sachverständigen geleitet wer-
den kann. Frage: Wird die Entente zu Ende sein, wenn eine
nicht zufriedenstellende Antwort eingeht? Antwort: Von
einem Ende der Entente ist keine Rede. Man
habe nie von dem Ende gesprochen. Genua sei der Wen-
depunkt für Europa. Frage: Wird die Konferenz zu
Ende sein, wenn die Russen mit Nein antworten? Antwort:
Ja. Frankreich und England befinden sich in diesem
Falle in vollkommener Übereinstimmung.
Frage: Was ist der Gegenstand der Unterhaltung mit Dr.
Wirth und Dr. Rathenau gewesen? Antwort: Sie war all-
gemeiner Inhalts. Man hat die ganze Situation, die rus-
sische Frage und die Lage der Konferenz, besprochen.
Eine weitere Anzahl von Fragen bezieht sich auf die
Thema der deutschen Zwangsmaßnahmen und der Regulierung
der Ententebeziehungen. Frage: Sind vor der Abreise Bar-
thous nach Paris die Fragen der allerersten Stunden und
die Reparationsfrage erörtert worden? Antwort: Nein!

Lloyd George erklärte noch, daß er die Idee der Einberu-
fung der Signatarmächte des Versailles Vertrages nach Genua
noch immer nicht völlig aufgegeben habe. Er habe noch nie
eine einmal gefasste Idee aufgegeben.

11. London, 9. Mai. (Eig. Draht.) Der „Daily
Express“ glaubt zu wissen, daß im englischen Außen-
ministerium der Plan bestehe, von verschiedenen Mächten
gemeinsam den Antrag zu einer Sitzung des Obersten Rates
stellen zu lassen, die noch vor dem 31. Mai stattfinden soll. Es
soll dadurch verhindert werden, daß Frankreich eigenmächtig
Handlungen vornimmt, die nicht im Interesse des europäischen
Friedens liegen.

Bruch der Entente?

11. London, 8. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet
aus Genua: Lloyd George hat dem Chef der französischen De-
legation, Barthou, davon in Kenntnis gesetzt, daß die Entente
zu Ende gehen werde, falls Frankreich noch weiterhin Belgien
unterstütze. Der englische Premier hat erklärt, daß seine Rat-
geber ihn aufforderten, nimmere ein anderes Abkom-
men zu suchen.

11. Basel, 9. Mai. (Eig. Draht.) Die „Basler
Nachrichten“ melden aus Genua: Lloyd George hat Mon-
tag früh bei Dr. Wirth gegendie Stimmungsbilder
deutscher Zeitungen profestiert, daß er eine Sprengung der
Entente vorbereite. Laut „Basler Nachrichten“ hängt die
Gesamtfrage auch für die Deutschen davon ab, ob die Franzosen
in der Ablehnung der neuen Lloyd George'schen Vorschläge über
Deutschland fest bleiben.

Erneute Aussprache bei Lloyd George.

11. Frankfurt a. M., 8. Mai. Die bei der neuerlichen
Zusammenkunft Dr. Wirths und Dr. Rathenaus mit Lloyd
George in Aussicht genommene weitere Besprechung hat nach
einem Geneser Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ ge-
tern nachmittags zwischen dem Reichstanzler und dem eng-
lischen Premierminister stattgefunden. Sie hat von 5 bis 7 Uhr
gedauert und zu einer ausführlichen Fortsetzung der kürzlich be-
gonnenen Aussprache Gelegenheit gegeben. Der Reichsminister
des Auswärtigen war zu gleicher Zeit durch andere Besprechun-
gen in Anspruch genommen.

Aussprache mit den Russen.
11. Genua, 9. Mai. Wie in Delegationskreisen erzählt
wird, soll die gestrige Besprechung der Russen mit Lloyd George
im allgemeinen nicht unzufrieden verlaufen sein. Ueber die Antwort der Russen verlautet, daß sie die Möglichkeit
weiterer Verhandlungen nicht abschneiden werde. Von einem
Abbruch der Konferenz ist nicht die Rede.

Um das Memorandum.

Rußlands Antwort.

In der Nacht von vorgestern auf gestern ist aus Moskau
funkentelegraphisch der erste Entwurf des Russen-Me-
morandums eingetroffen. Er bespricht anschließend den
Artikel 1. Der Artikel 1 verbietet Sowjet-Rußland die Pro-
paganda, fordert die Anerkennung der bestehenden Grenzen
und die Anerkennung der Neutralität in Kleinasien. — Die
Antwort lautet, wie die „B. Z.“ zuverlässig erzählt, auf allen
drei Punkten so gut wie negativ. Die Russen haben noch
in der Nacht die Italiener davon verständigt, und es hat ein
großes Hin- und Hergehen von Automobilen zwischen
Genua und Santa Margherita gegeben.

11. Paris, 9. Mai. Man erwartet in den russischen
Konferenz-Kreisen, daß die Antwort Sowjet-Rußlands auf
das Memorandum der Alliierten nicht vor Diensta-
abend oder Mittwoch erfolgen wird.

Vermittlungsversuche.

König Georg und Präsident Millerand.

„Echo de Paris“ meldet, Lloyd George habe König
Georg ersucht, bei seinem morgigen Besuch in Brüssel einen
Druck auszuüben, damit Belgien in der Eigentumsfrage eine
etwas mehr entgegenkommende Haltung zeigen
möchte. Das „Echo de Paris“ berichtet weiter, am heu-
tigen Dienstag werde gleich nach der Rückkehr des Präsidenten
Millerand aus Algier ein wichtiger Ministerrat stattfinden, der
unter dem Vorsitz von Millerand im Schilde abgehalten wird.
Zu der Wiederherstellungsfrage haben die Pariser Morgen-
blätter am Sonntag inforierte Mittelungen veröffentlicht, in
denen die Hoffnung geäußert wird, daß die bevorstehenden Ver-
sprechungen des Reichsfinanzministers Ferreres zu einer Ver-
ständigung führen werden.

Die italienischen Zeitungen melden: Nach der Unter-
redung zwischen Lloyd George und Barthou hat der Direk-
tor der Banca d'Italia angekündigt, daß er den Plan
von Papiergeld in Deutschland zu unterstützen,
sowie über die Vermögensmöglichkeiten des Reiches für den
Wiederaufbau Italiens, wenn man ihm dafür Mittel des
internationalen Konföderations zur Verfügung stellt. In den
Unterhaltungen einiger alliiert. Sachverständiger ist mit
Rücksicht auf die russische Forderung nach einer sofortigen
Anleihe der von englischer Seite aufgetragene Gedanke auf-
getaucht, daß man eine internationale Anleihe zur Be-
kämpfung der Hungersnot in Rußland auf den
Markt bringen könnte.

Sichtlichlich des Artikels 7 des Russen-Memorandums
sucht man jetzt nach einer Formel, welcher die Russen zu-
stimmen dürften, und die die Ansprüche Belgiens und Frank-
reichs nach Möglichkeit schon. Das Kompromiß hofft man
auf der Grundlage des mittleren englischen Vorschlages der
Vierjährigen Sachdauer zu finden. In der Kreditfrage
ist man um eine Lösung bemüht, welche der russischen Wün-
schen in bezug auf Höhe und Form des zu gewährenden Kredi-
tits einigermaßen entgegenkommt.

Abkühlung zwischen England und Italien.

11. London, 8. Mai. Lord Curzon soll eine äußerst
scharfe Note an das italienische auswärtige Amt in der
Frage des italienisch-türkischen Übereinkommens gerichtet
haben. Schanzer hat Lloyd George darüber Mitteilung gemacht.
Lloyd Georges Äußerungen bei dieser Gelegenheit hätten zu
einer merkwürdigen Abkühlung der italienisch-englischen Zwi-
schenschaft geführt. Die „Times“ benutzten dieses Telegramm ihres
Gesprechtheaters zu einem sehr scharfen Angriff auf Lloyd
George, dem das „Northcliffe Blatt“ vorwirft, daß er die
Entente zu Grunde richte.

Sierzu zwei Beilagen.

Edelmetalleinkauf zu den höchsten Tagespreisen.

Jahrgährig bekannte reelle Bedienung.

Bevor Sie Ihr Platin, Gold und Silberbruch, wie Ringe, Ketten, Söfel, Uhren, alte Gebisse, Zähne und Brennstifte verkaufen, erkundigen Sie sich bei mir, welchen Wert Ihr Edelmetall besitzt.

Edelmetall-Einkaufs-Zentrale Nadorsterstr. 96

Albert Müller.

Rentnerpende.

Diejenigen unserer Mitglieder, deren jährliches Einkommen unter 600 Mark beträgt, die also bei der jetzigen staatlichen Unterstützung ganz leer ausgehen, können am Donnerstag, dem 11. Mai, im Georgshaus von 3 Uhr ab gegen gelbe Mitgliedsarten, soweit der Vorrat reicht, einen gemeinsamen Rentnerverein (Rentnerverein) u. d. h. (Rentnerverein) unentgeltlich empfangen. Die Besuche oder sonstige Gebühre sind mitzubringen. Die Lebensmittel sind uns vom Bürgerverein Osholt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. d. Mts., werden in der Markthalle gegen Vorsehung der Stadtmagistrat

Brotkorten

ausgegeben. Außerdem erfolgt an diesen beiden Tagen die Ausgabe der

Milchgutscheine

für die Monate Mai bis Juli. Diese Gutscheine werden nur gegen Vorlegung der Stammlisten und der Vollmachten ausgeben. Falls die Vollmachten in den Milchverkaufsstellen abgegeben wurden, sind diese verpflichtet, die Karten zurückzugeben. Die Ausgabe erfolgt für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben: A-E Donnerstagvormittag von 9-1 Uhr, F-K nachmittags von 3-6 Uhr, L-P Freitagvormittag von 9-1 Uhr, Q-Z nachmittags von 3-6 Uhr.

Wohnungsamt.

Aus dienstlichen Gründen ist das Wohnungsamt am Donnerstag, dem 11. Mai, und Freitag, dem 12. Mai 1922, geschlossen. Oldenburg, den 8. Mai 1922.

Tierverhandlung = Genossenschaft.

c. G. m. u. G. zu Gdewecht.

Bilanz am 31. Dezember 1921.

Aktiva.	
1. Kassenbestand	245,65
2. Barenbestand	17.752,50
3. Forderungen	41.604,05
4. Gebührento	1,-
5. Utenzilfonto	1,-
6. Mobilienfonto	1,-
7. Wertpapiere	2.000,-
8. Geschäftsguthaben	2,-
9. Sonstige Guthaben	200,-
10. Rückstellungen	65.743,42
127.450,62	

Passiva.	
1. Anleihen	4.000,-
2. Bankfonto	54.067,82
3. Sonstige Schulden	62.520,-
4. Geschäftsguthaben der Mitglieder	295,17
5. Reservefonds	1.798,60
6. Erneuerungsfonds	4.215,37
7. Ueberflüss.	553,86
127.450,62	

Mitgliederbesetzung in 1921: Bestand am 1. Januar 1921 = 247. Zugang: keine. Abgang: 1. Bestand am 31. Dezember 1921 = 246.

Der Vorstand. G. Gerdes-Röben. 2. Geinie. P. Pröschke.

Tabak wird teurer!

Deden Sie sich ein, habe noch zu alten Preisen hollandischen Schag-Tabak, Marke Vindermard abzugeben.

Tabak-Gesch. Herm. Parvaat, Ziegelhofstr. 7. Fernspr. 1037.

Fein Heberl. tabak, verit. M. Schm. i. bill. abs. v. f. Bieder. in 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100.

L. V. O.

Heute: Geheimat Biese über: Die Grundkräfte der deutschen Volkseele in Spiegel der neueren Dichtung 8 Uhr Kasino, Karten 6. M. für Schüler 1 M. bei Stalling und an der Kasse.

Sport- oder Sinliegewagen

zu kaufen oder gegen Karosserie zu tauschen gef. Angebote mit 7 an die Filiale Sommerstraße 50.

Meine Gärtnerei

(erstklassige Geschäft) steht zum Verkauf. Herm. Engel, Gartenbauern, Oldenburg, E. Döhr, Sarmontstraße 6.

Wohnwagen.

Wohnwagen, 6 u. 8 Plätze, 38 und 36, eine Handnahmaschine. Oldenburg, E. Döhr, Sarmontstraße 6.

Schinken

zum Tagespreis. Herm. Beyer, Mottenstr.

Handarbeiten, Aufzeichnungen

Handarbeiten, Aufzeichnungen aller Art werden für nur 5,- abgekauft. Bei auch Unverkauft.

Geisfahrrer

mit besten Patenten. Johann Gasselbach, Schönerstr.

Interimale.

Interimale zu verkaufen (18 bis 24, 25 bis 30, 31 bis 36, 37 bis 42, 43 bis 48, 49 bis 54, 55 bis 60, 61 bis 66, 67 bis 72, 73 bis 78, 79 bis 84, 85 bis 90, 91 bis 96, 97 bis 100).

Heiratsgesuche

Heiratsgesuche. Gebild. Dame, m. Tochter, 40, sehr hässl., schöne Ausst. u. Vermögen, sucht Ehe die Veranlassung eines guten Gebiltes. Herrn. Beyer, Mottenstr.

Matratzen.

Matratzen. Best. Sofas, Stühle, Chaiselong, Gardinenhang, neu bilig zu verkaufen. Aufw. v. Matratzen, Tisch, Postkarten, Satobstr. 21 (Wdrt).

z. g. h.

Freitag, d. 12. Mai, abends 7 Uhr: L. - J. - O.

Oldenburger Landesbheater.

Dienstag, 9. Mai: Gefährliche Versteck für die 3. und 4. Vere. Anfang 8 u. 11. Mittwoch, 10. Mai (15. Vorstellung im Abonnement: 1. Vorstellung): „Familie Schmelz.“

Anna Renken Georg Grotelüschen.

Manne. Oldenburg. Mai 1922.

Die Verlobung meiner Tochter Christiane mit Herrn Bruno Manger in Goslar a. H.

gebe ich hierdurch bekannt. Franziska Normann geb. Meyer. Bad Grund i. Harz, im Mai 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein Christiane Normann in Bad Grund i. Harz beehre ich mich anzuzeigen.

Bruno Manger. Goslar a. Harz, im Mai 1922.

Bereinigte händische Theater in Bremen.

Stadt-Theater a. Hall. Mittwoch, 10. Mai, abends 7 Uhr: „Der Schatzgräber.“

zweiten Sohnes

Regierungsrat, Stöver und Frau geb. Laverenz. Oldenburg, den 8. Mai 1922.

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an Fritz Koopmann und Frau Hanny geb. Pophanken. Donnerschwee, den 8. Mai 1922.

Todes-Anzeigen.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden. In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Alma mit dem Landwirt Herrn Hermann Drantmann beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Th. Kloppenburg. Hauskrenz, Mai 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein Alma Kloppenburg gebe ich hiermit bekannt.

Herrn Drantmann. Scheep, Mai 1922.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anna Renken Georg Grotelüschen.

Manne. Oldenburg. Mai 1922.

Die Verlobung meiner Tochter Christiane mit Herrn Bruno Manger in Goslar a. H.

gebe ich hierdurch bekannt. Franziska Normann geb. Meyer. Bad Grund i. Harz, im Mai 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein Christiane Normann in Bad Grund i. Harz beehre ich mich anzuzeigen.

Bruno Manger. Goslar a. Harz, im Mai 1922.

Bermählungs-Anzeigen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt: Alex Linder Lisa Linder geb. Mehnen. Oldenburg, Weskampstr. 9, Mai 1922.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen hoch erfreut an Regierungsrat, Stöver und Frau geb. Laverenz. Oldenburg, den 8. Mai 1922.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an Fritz Koopmann und Frau Hanny geb. Pophanken. Donnerschwee, den 8. Mai 1922.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Am Sonnabend erlitt der Tod unsere liebe kleine Hilde von ihren langen Leiden.

In tiefer Trauer Hinr. Mummie und Frau verw. Murken geb. Böger und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstagvormittag 9 Uhr vom Gertrudenheim aus statt.

Statt besonderer Ansage.

Jeddeloh I, den 7. Mai 1922. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Schwöster

Ww. Helene Frahmann geb. Sandstedt

in 84. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetriibt zur Anzeige Gerhard Anton Frahmann nebst Angehörigen. Beerdigung findet statt am Freitag, dem 12. Mai, nachmittags in Edewecht. Trauerandacht um 1 Uhr im Sterbehause.

Oldenburg, 8. Mai 1922.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein einziges Kind, der Sekundaner

Georg Ohlhoff

in seinem 18. Lebensjahre. In tiefer Trauer Sophie Ohlhoff Ww. geb. Duden. Du warst der Sonnenschein und Trost meines Lebens. Die Beerdigung findet statt am Donnerstagmorgen 9 1/2 Uhr vom Trauerhause, Mottenstr. 3.

Dankfugungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank. Frau Kortlang u. Kind, Höltinghausen.

Oldenburg, den 8. Mai 1922. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, des frühm. Baugewerkmesters August Töbelmann, sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Wickmann für die trostreichen Worte am Sarge unser tiefgefühlten Dank. Die trauernden Kinder.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen zahlreichen Glückwünsche sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden unsern herzlichsten Dank. Faabrikant B. Wendeln u. Frau geb. Völkering. Schneiderkrug, den 4. Mai 1922.

Für die zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst August Ritterhoff und Frau Helene geb. Seeger.

Huntlosen. Für die zu unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Geschenke die uns durch die Nachbarn und Verwandten sowie durch die Arbeitskollegen und Vorgesezten des Hauptb.-Maschinenhaus zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichen Dank. Donnerschwee. J. Bühr und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein Adele Mohrmann, Bümmmeriede, ist mittlerweile aufgehoben. S. Ehlers, Bürgeriede. Empfehle mich zum Schnitten in und außer dem Hause. Gertrudenheim. Großembeck.

Wohltätigkeitsabend in Osterburg

zum Besten kurbedürftiger Kinder der Gemeinde Osterburg.

Gesang- u. Musikvorträge. / Turnersche Vorführungen. / Plastische Gruppendarstellungen. / Plattdeutscher Einakter. / B.A.L.L. Verlosung wertvoller Gegenstände, Lebensmittel usw. - Hauptgewinne: eine Kücheneinrichtung, zwei Schweine usw. usw. - Die bis jetzt gestifteten Verlosungsgegenstände sind zum Teil beim Kaufmann Rud. Goldschmidt, Bremerstrasse, ausgestellt; weitere Stiftungen werden hier entgegengenommen. Auf Wunsch werden sie auch abgeholt.

Losse à 5 Mark und Eintrittskarten (Herrenkarte 12 Mark, Damenkarte 8 Mark einschl. Tanz) sind erhältlich in den hiesigen durch Plakate kenntlichen Geschäften

am Sonnabend, 13. Mai 1922 abends 7 1/2 Uhr, in der 'Wunderburg' (Fr. Krampe), Bremerstrasse veranstaltet vom Ostbg. Gesangsverein, gegr. 1864 u. Ostbg. Turnverein, gegr. 1878

dem entspräche. Gewisse Energie ist da und auch Zielbewußtheit; schießt aber zu leicht zu weit in falscher Berechnung der eigenen Kraft, die nicht ganz groß ist.

W. W. 21. Nicht hart als Persönlichkeit, aber reichhaltig und mannigfaltig in der Veranlagung. Persönliche Anlagen, die aber nicht unter dem erkennenden Willen stehen. Auch im übrigen etwas faßlos; aber dafür eine anspruchsvolle und nachgebende Natur, die man gern hat.

Ja. Die Probe ist nicht frei geschrieben. Eine aussergewöhnliche Natur, launenhaft und eigenwillig, nicht boshaft und häßlich, aber unberechenbar. Spannt sich und schwärmt. Intelligenzleistungen offen und ausgelegt. Frisch und liebenswürdig.

A. D. St. 9. Eine abgerundete, in sich geschlossene Natur von gehaltener Kraft. Weis, was sie will, ist innerlich auch nicht unbewegt, nur, daß sie sich nicht leicht etwas merken läßt nach außen. Wichtigtuere und zuverlässige.

Handelsteil.

Marktbericht der Butterammestelle Oldenburg des Deutschen Butterkaufmannsverbandes, G. O. m. B., Berlin S. 17, Wendenstraße 31/32. Wochenbericht vom 30. April 1922 bis 6. Mai 1922. Besten Buttermarkt (jeden Dienstag und Freitag). Zugeliefert 439 Tsd. Die erzielten Preise betragen für: 1. Amlauf von 610 bis 630 M., 2. Brandenburg von 570 bis 630 M., 3. Schaumöl von 600 bis 630 M., 4. Hannover von 600 bis 630 M., 5. Mecklenburg von 610 bis 630 M., 6. Oldenburg von 590 bis 620 M., 7. Oldenburg von 610 bis 630 M., 8. Sommer von 580 bis 630 M., 9. Osterholz-Solzfeld von 590 bis 630 M., 10. Westpreußen von 570 bis 630 M.

570 bis 630 M. Bremer Buttermarkt (jeden Dienstag und Freitag). Zugeliefert 220 Tsd. Die erzielten Preise betragen für: 1. Hannover von 560 bis 610 M., 2. Oldenburg von 530 bis 680 M., 3. Ostfriesland von 560 M. bis 670 M. Die Preise verließen sich für 100 Pfund, einfach, Verpackung, freigelegt unter der Bedingung des Einjahres mit 2 Prozent sind von den Einbehalten zu tragen.

Reichsbankmarkt. Der Wochenmarkt war ruhig und schwächer. Infolge des Anstiegs einiger wichtiger Provinzpreise wegen der Meileier war das Geschäft an und für sich eingeeignet; es lagen aber auch keine Nachrichten politischer Art vor, die den Verkehr irgendwie hätten anregen können. Ausserdem wurde der Verlauf des Geschäftes, die Preise unverändert zu lassen, andererseits blieb die Erhöhung der Kaufpreise, da erwartete, ohne Einfluss. Erwähnt ist das lebhafteste Geschäft in Ägypten und Südamerikanische (140 Prozent). Weiterhin setzte der Markt das alte Bild da weder politische noch wirtschaftliche Anregungen vorliegen. Nur einzelne Spezialwerte, als Linsen, Schmalz und Kaffee hatten bestanden. Weiter, ferner von Banken Handelsanteile. Devisen ferner als Indusriefachsel. Dollar 291. Auch zur Bodenrente blieb die größte Zurückhaltung bestehen, ohne daß neuere Werte Kursveränderungen zuzugehen traten. Die Befestigung am Devisenmarkt blieb ohne Einfluss. Für einzelne Metallwerte, als Zinn, Kupfer und Nickel, hielt das Interesse an Banken am besten. Am Montagmarkt Abnahme bis zu 15 Prozent vorübergehend, lediglich Rheinstahl trug sich auf holländische Käufer; auch Harpen und Kupfer. Nachfrage bestand auch für westfälischen Schiefer. Holz ziemlich fest. Auch weiterhin blieb das Geschäft ruhig, trotz des recht seltenen Einheitsmarktes. Devisen anfangs recht fest, später abnehmend auf Pariser Notierungen über eine in Deutschland zu gewöhnliche internationale Parität. Dollar 305 bis 301.

Die Devisen blieben auch mit Eintritt in die zweite Wochenperiode ruhig und schwach. Auf allen Marktgebieten waren weitere Abminderungen zu verzeichnen, die am stärksten am Montagmarkt waren, bis zu 50 Prozent und mehr. Es waren Gerüchte im Umlauf, wonach Frankreich den Hofstaat einer amerikanischen Anleihe an Deutschland beantragt. Unter dem Eindruck dieses Gerüchtes lagen Devisen schwach. Die matte Lage meinte den Markt auch weiterhin anhaltend, zumal der Einheitsmarkt schwach lag. Dollar 288.

unter Umständen einen starken Einfluss auf Devisen haben. Weiterhin wurde der Markt etwas fester, da der sehr ungenügende Reichsbankausweis mit seinen verminderten Notenumlauf von fast 8 Milliarden Mark (1) zu neuen Anlauf gab, da auf diesen hin Devisen anogen. Das lebhafteste geschäftliche Geschäft konzentrierte sich auf den Devisenmarkt, der sich nicht zu erwidern; fast sämtliche Werte mit wenigen Ausnahmen bröckelten mehr oder minder stärker ab. Dollar 285.

Am Freitag wurde der Markt etwas fester, da der sehr ungenügende Reichsbankausweis mit seinen verminderten Notenumlauf von fast 8 Milliarden Mark (1) zu neuen Anlauf gab, da auf diesen hin Devisen anogen. Das lebhafteste geschäftliche Geschäft konzentrierte sich auf den Devisenmarkt, der sich nicht zu erwidern; fast sämtliche Werte mit wenigen Ausnahmen bröckelten mehr oder minder stärker ab. Dollar 285.

Table with exchange rates for various currencies and commodities. Columns include 'Deutsche Mark', 'Dollars', 'Francs', etc. and '28. April', '5. Mai'. Values range from 600 to 1000.

Werden Sie heimen allen Commerzial weg! M. Kirchhoff, Mühlenstr. 12, Einzige Umpreßfabrik am Platz! Referenz 10 Tage. Beachten Sie unsere Güte.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Suffolkpferdes. Nicht eintragungsberechtigte Stuten, die zur Aufnahme in das Oldenburger Stutenbuch geführt werden sollen, sind bis zum 20. Mai d. J. bei den Domänen der bez. Bezirke anzumelden. Das Anmeldeformular kann von den Domänen bezogen werden. Bodenbüchsen, den 8. Mai 1922. Der Vorstand, D. Witten.

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. O. Schlossplatz 11 Fernspr. 491 Heiligengeiststr. 9. Kunstfärberei und chem. Reinigungsanstalt. Pilssee-Brennerei.

Deckstation Apen. Den Herren Pferdebesitzern empfehlen wir für die diesjährige Deckzeit unsere beiden bei Herrn Gohwilt & Schellstedt (Fernspr. Nr. 41) angehaltenen.

Willst Du blendend weiß Wasche, so gebrauche Seifenpulver Schneekönig.

Landställe. In Rorderdittmarschen (Hofstein) sofort zu verkaufen. Größe: ca. 30 Juch, größtenteils Kleefeld, viel Moorland, Gärten, Bohnen (gut), Schenke (alt), Inventar: 1 Pferd, 14 Stück Rindvieh, Geflügel, etc. Inventar: Ackerwagen, Dackelart, landw. Maschinen. Preis: 600 000 M., wovon event. 200 000 M. auf Hypothek stehen bleiben können. Eintritt: beliebig. Kauflustige, die Landwirt, Kapitalist und kurz vor Entscheidung sein müssen, wollen sich schnellstens an mich wenden. A. Brünning, Aufst., Brate.

Sür Siedlungsbauteil! Wir haben von unserem Lager abzugeben: ca. 6000 m Rundbohlen aus Harzer Stangen 1. Klasse, nach eingezurender Miste geschnitten, 10 cm Windstopp. 1 Ladung ca. 25 cm Voreisbalkenholz, tann. ficht., m. stiel, Baumante, 8/8 bis 14/16 cm, fast, ca. 4,5 m D. 2. Besondere Wünsche bezüglich Länge und Stärke können nach Möglichkeit berücksichtigt werden. 1 Ladung ca. 25 obm 1x2" unsortiert sägefällende Latten, 3 bis 5 m lang, 4 m D. 1. Beschäftigung jedersit möglich. Anfragen an O. & W. Bruns, Augustschn., Fernsprecher 6.

Deckhengste: 1. den erstfälligen 3jährigen braunen Hengst „Rabbiner“, Vater: Prämier-Hengst „Retur“, von Prämier-Hengst „Holland 30“, Prämier-Stute „Belienwelle“ Nr. 21183, aus Prämier-Stute „Satura“ Nr. 16307. 2. den bewährten braunen, beste Nachzucht liefernde Hengst „Siemens“, Vater: Prämier-Hengst „Eleg“, Mutter: „Poromide“ zum Zeden. Das Deckgeld beträgt: 1. für „Rabbiner“, wenn tragend 1800 Mk., gült 500 Mk. 2. für „Siemens“, wenn tragend 1200 Mk., gült 300 Mk. Die beiden Hengste sind auch für das bündliche Zuchtgebiet zugelassen.

Das Bundes-Gängerfest der vereinigten gemäßigten Chöre des nördlichen Amtsverbandes findet am Sonntag den 28. Mai, im neuereuvierten „Rafschhaus am Garten“ (vorm. Waidendorfer) in Geversten statt. Großes Gartenkonzert. Gefangenvorträge sämtl. Vereine u. Vdl. Beginn 3/4 Uhr. Der Bundesvorstand, Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen für den Bezirk des Amtes Jever. Obiger Verband veranstaltet am 3., 4., 5. Juni d. J., ihre erste große Amtsverbands-Tagung in Sillenstedde. Karussell und Bubenbescher wollen sich bei Heinrich Weder, Sillenstedde, melden. Alles Nähere durch Plakate. Der Festausch.

Achtung! Jäger und Fischer! In landschaftlich reiz. Gegend Oldenburgs, von Station Dittmarschen u. Sundensteden 7 km entfernt, liegt das Jagd- und Fischerdes Gütes Moorsee, ca. 510 Morgen Land, 6-7 Morgen Wasserfläche, am 13. Mai d. J., nachm. 5 Uhr, im Gehöft von Silberberg in Moorsee durch mich öffentlich auf 10 Jahre verpachtet werden. Bavendiek, amtl. Aut., Wildschauhan i. O., Fernspr. 89.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zur gefl. Kenntnis, daß ich als der rechtmäßige Nachfolger meines Vaters das Geschäft seit dem 18. 2. 1922 übernommen habe und weiterführe. Meine Pflicht soll es sein, meine Kundschaft fit zu setz, preiswert und reell zu bedienen. Karl Wiederhold jr. (Gastwirt Erbs), Stan Nr. 21a.

Petschaft. Zu verkaufen wegen Aufgabe des Geschäfts zwei schwere, noch gute Atherwagen, darunter einer mit vollstän. neuen Rädern, 2,5 Zoll did. Geotr. Bruns, Sumtebild 6. Gestl. Fernspr. Götterb 36. Photo-Apparate, Wischenapparate, auch Kleinformat, Mikrostrope läuft zu höchsten Preisen. Geotr. Hamburg, Schwanenstraße 103, Zahn, Sternchenstraße.

Sängerbund Wüsting und Umgegend. Am Sonntag, d. 14. ds. Mts., findet das diesjährige Bundesjägerfest in Oberhausen statt. Festfolge: 9 Uhr vorm. Vertreterversammlung. 1 1/2 Uhr nachm. Empfang der Vereine. 2 Uhr Oberrunde. 2 1/2 Uhr Festmusik durch den Ort. 4 Uhr Gartenkonzert u. Gefangenvorträge. 7 Uhr großer Festball. Hierzu laden freundlichst ein Der Sängerbund und Gustaf Hoffmann.

Kaufe Armeepistolen. W. Lomm, Glöcknermacher, Oldenburg i. O., Burgstr. 30.

Große Bergcheune, 24x17 m groß, 14 m hoch, mit Mannenbedachung, verkaufen wir preiswert auf Abbruch. Standort: gegenüber Station Dahn. Umzuschließen. Verkaufanten belieben sich zwecks Besichtigung an unseren Betriebsleiter Goertz in Dahn zu wenden. Tonindustrie A.-G., Belmenhofs. Telefon 320.

Leitergerüst in jeder Grösse. Hoch- und Tiefbau-Unternehmung Georg Lange - Oldenburg, - Karlstrasse 8.

Schützen-Verein Metjendorf. Sonntag, den 14. Mai: Kramen- u. Königsstiefen mit nachfolgendem BALL. Anfang des Schießens 2.30 Uhr nachm. Anfang des Balles 7 Uhr. Hierzu laden freundlichst ein Heinrich Siemen, Des Dorfhand.

Komplette Zentrifuge Type „Hilborn-Hildesheim“, fast neu, Stunde 175 Liter, mit Kraftantriebsanlage, ohne Motor, billig zu verkaufen. Offerten unt. N. D. 105 an die Geschäftsstelle D. Witten.

Kaufe Vieh mit Sehern. Zahlte hohe Preise. Bei Notfällen komme sofort. Oskar Haase, Oldenburg, Churnstraße 44. Telefon 689.

Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe). Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos behandelnde Broschüre. Adler-Apothek, Sommerfeld 183 N/L.

Zur Sommerlust. - Fritz-Bauernhaus Loy. Günstig allein in keiner Art. Konzert Morgen, Mittwoch, erstes Autogarage. Stellung für Pferde.

Gier und Gefügel Damen sind Wun. bei Fr. Seifert, Hannover, Arntstr. 61, 12 Min. v. Wabndorf.

Kaufe Vieh mit Sehern. Zahlte hohe Preise. Bei Notfällen komme sofort. Oskar Haase, Oldenburg, Churnstraße 44. Telefon 689.

Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe). Leidende, auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos behandelnde Broschüre. Adler-Apothek, Sommerfeld 183 N/L.

Zur Sommerlust. - Fritz-Bauernhaus Loy. Günstig allein in keiner Art. Konzert Morgen, Mittwoch, erstes Autogarage. Stellung für Pferde.



Jugendheraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 19.

Oldenburg, Dienstag, 9. Mai 1922.

3. Jahrgang.

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie läßt die Blüten
Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig
Und lauten Stimmen
Aus dem Gesträuch
Und Freude und Wärme
Aus jeder Brunn:
O Erd, o Sonne!
O Wind, o Luft!

Goethe.

Ein Jugendtag.

Erstes Jugendtreffen des Oldenburger Turngaues.
Sonnabendnachmittag 6 Uhr! Die alte ehrwürdige Kirche von Nadebe schaut ein wenig erlaunt auf das bunte Gewimmel zu ihren Füßen, das sie die letzten mit ersten Male in dieser Art sah. Mit wehenden Wimpeln, mit Lautenschlag und Zieherfang, Freude im Antlitz und Sonne im Herzen: so zieht ein Trupp nach dem andern die Straßen herauf, der Kirche zustrebend. Oldenburger Turnjugend heißt's; aus allen Teilen des Gaues strömen Jungen und Mädel herein, um sich zu grüßen zum ersten Gaujugendtreffen, wozu der Gaujugendwart sie entboten hat.

Nach kurzem Bewellen nimmt der Park die frohe Wander-
schar auf. Manzauer überall; aber noch etwas verflüchtigt
ob des langen strengen Winters, aber doch frisch und brän-
nend: „Es muß doch Frühling werden.“ Wie eine lange bunte
Schlange windet sich der Trupp durch die grüne Wälder, singend
und lachend, 5—600 an der Zahl. Zug ist das Ziel. Der Gau-
jugendwart ist schon einige Wochen vorher von Haus zu Haus
gezogen, um Unterkünfte für das Jungvolk zu besorgen, und
nicht vergebens. Zug sollte dieses zuerst seine gastlichen Tore,
andere Häuser in Zug und Margloh folgen. Gegen 7½ Uhr ist
der Ausgang des Parkes erreicht, die Verteilung der Unter-
künfte geht schnell vonstatten, und jeder Trupp zieht frohgemut
in seine Berge.

Um 9 Uhr ist alles wieder versammelt. Diesmal auf dem
an Barntausgang herrlich gelegenen Aiege von Gut Holte. Hier
das mächtige Feuer, das der freundliche Gastgeber erdichtet
ließ, lagert sich erwartungsvoll die Jugend. Erwachsene aus
nah und fern, Freunde des Wanderns und einer darauf bauen-
den gebunden Jugendbewegung schließen den Kreis. Schweigen
setzt ringsum der Frühlingsschall, kein Lüftchen regt sich.
Der Mond gießt sein Silberlicht aus Meinenland hernieder und
schafft eine Stimmung voll Innigkeit und Tiefe.

Nun hebt der Lautsprecher an. Der Mai ist gekommen, die
Bäume schlagen aus. Kein Laubfall regiert die große Säuge-
reifer, und dennoch streift's Tropfen lebendiger, warmer. Kann
ist das Lieb verflungen, da folgt ein zweites und drittes, unter-
brochen durch Solofang der Mädel. Wieder vom Maie und
Wandern. Dann erklettert der Gaujugendwart Hellmuth Junge
den Reifhaggen und schreit die Feuerrede. Zuerst ein Wort
der Mahnung: „Für jede Gatte hier: jagt, daß jedes Haus
Gut beim Spielen ein großes „Auf Wiedersehen“ mit auf den
Weg gibt. Und dann eine Antwort auf die Frage: Was wir
wollen? Ihr seid Jung, das heißt Zukunft und Hoffnung der
Menschheit. Im Gut ist es dafür zu wirken, daß der Früh-
ling wieder in unsere Herzen einzieht, daß Liebe und Treue
uns umschließen und werden zu einem Tag. Arbeitet an Euch
im Geiste unserer deutschen Jugendbewegung. In diesem Sinne
lobere das Feuer. Lament empor!“

Stimmliche Hände werfen den Feuerbrand in das bunte Ge-
webe, und im Augenblick löst ein mächtiger Feuerchein zum
hohen, hohen Himmel empor. Lauten und Gesängen geben der
Musik zu dem Liebes „Flamme empor!“, das in den stillen,
himmlichen Abend hinausflutet. Nun reicht sich alles die Hände
zum Feueran. In mitschwingen Reigen umspielt der Tanz zu-
nächst den Flammenknoten, dann löst er sich in Einzelreigen.
Allmählich verfliehet die Symphonie der Jugendfreude; die
Kampfen sammeln sich um ihre Wimpel und ziehen singend in
die Unterkünfte.

Früher als gedacht ist am Sonntag alles wieder auf den
Bein; denn das ungewohnte Strohlager duldet kein lauges
Ausruhen. Um 8 Uhr sind die Herzen auf der Wiege versam-
melt und beginnen im Sonnenaufgang mit dem Spiel. Mit
Baumzweigen und Wimpeln werden die Felder abgeteilt, das
Spielgerät führt jede Gruppe bei sich im Mädel. Schlagball,
Schleuderball und Sandball, bunte Tünze und Receptive be-
herrschen im Augenblick den weiten grünen Plan, während die
Jugendführer am Randrand Gedanken über ihre Arbeit aus-
tauschen. Um 10 Uhr wird das Spiel abbrochen; eine Früh-
lingspaus besetzt die fleißige Spielfähigkeit.

Nach beendetem Tag ordnen sich die Scharen und ziehen
singend durch den Park zum Parkhaus, wo die „Festliche“
des Treffens bereitsteht. Frühwache, ein schöner Ausklang!
Am schattigen Waldrand lagern die Mädel, die Wiege vor sich
als Wägel. Mit dem gemeinsamen Lied „Durch Feld und
Waldenhallen“ beginnt das Fest. Dann löst auf der Mädeln-
eine Wägel das andere ab: kassische Volkstänze, kein herausge-
mischelte Turnspiele Vorführungen und zuletzt ein freistil-
liche „Frühlings Gung“. Verfluchte Leute klapfen den ver-
schütteten Winter herbei, der frischig und ängstlich noch einmal
Schnee ausstreut, nur aber dem Frühling weichen muss. Dieser
erschint zuerst in der Gestalt niedriger Wolke, dann als eine
Schar lieblicher Efen in weichen Gewändern, die sich im Früh-
lingsreigen schwingen. Frühling läßt sein blaues Band wie-

der flattern durch die Lüfte, so endet das schönste und doch so
sinnige Spiel, das von der Kürtlinger Jugend trefflich darge-
boten wurde.

Gauvertreter Bernet spricht das Abschiedswort. Er
dankt dem gastlichen Folke und den Beobachtern von Zug und
Bergform, die der Jugend ein Unterkommen gewährten. Er
erinnert die Jugend noch einmal an ihre Aufgaben, und mahnt
zur Treue gegen Heimat, Vaterland und die Deutsche Turner-
schaft, der ein jubelnd „Gut Heil!“ dargebracht wird.

Das erste Jugendtreffen war ein schöner Erfolg. Es wird
den Teilnehmern zum Erlebnis werden, das solche Schätze für
Herz und Gemüt in sich birgt. Was mag es für Weimar bringen?
De.

Jugendwandern und deutsche Zukunft.

Zur Bremer Jugendherbergswoche.

Am 1. Mai wurde in Bremen die Jugendherbergswoche
eröffnet mit einem Vortrage des Begründers der deutschen
Jugendherbergen, Richard Schirrmann (Mittler, Westf.).
Der Abend wird für viele Teilnehmer unvergesslich sein. Der-
jenige, dem Schirrmanns Gedanken neu waren, wird gewiss
eine Ahnung davon bekommen haben, daß das Jugendwandern
mehr ist als eine neue Sportart, daß es sich um nichts Gerin-
geres handelt als darum, einen neuen Menschen zu erziehen zu
lassen. Wenn die Sache bereits bekannt war, dem war es
eine Freude und ein neuer Anreiz, hier den schönsten Mann
in der einfachen Truppe so eindringlich und ohne alle Poraje von
seiner Werke sprechen zu hören, das nimmermehr seit geraumer
Zeit das Wort der gesamten deutschen Jugend geworden ist.

Kulturkämpfer und Wandervogelheit sind die Paten des
Herbergswoches gewesen. Dies veranschaulichte Schirrmann
an seinem eigenen Erlebnis. Schmerslich hat er selbst einst
den Sprung empfunden von dem ländlichen Schreien nach
Gefährten in das Wand, wo die Gegend mit Schornsteinen
verbaud, die Luft mit Rauch gestäubert und an Baum und
Strauch keine Jahreszeit zu erkennen ist. Und da müssen
Kinder aufwachen! Ander, die niemals einen Wald gesehen
noch einen Vogel draußen gehört haben, ja, die alles das gar
nicht einmal entbehren und nicht wissen, was harmlos froh
sein heißt.

Schirrmann nahm sich dieser Unglücklichen an und führte
sie hinaus, er nahm alle mit, auch die, welche sich nicht dazu
drängten. Er zog mit ihnen in die Natur, nach Wandervogel-
art, anspruchslos und billig, fand aber bald, daß die Unter-
kunft schwierig wurde. Da kam ihm beim Anblick einer Schule,
die in den Ferien verlassen und gleichsam zwecklos dalaud,
der Gedanke: Die Schulen müssen der wandernenden Jugend
Unterstützung bieten. Mit dem Gestalt des Herbergers der nur
schien kam, ohne arm zu werden, fasste Schirrmann seine
Gedanken in einem kleinen Aufsatz zusammen. Die Lehr-
zeitschriften lebten aber die Veröffentlichung mehr oder weniger
höflich ab, und einer fand es sogar erniedrigend, daß der
Lehrer für andere Leute Betteln zurechnen sollte, wo es
eben gelungen war, die lästigen Küsterdienste und bergelichen
loszuwerden.

Endlich nahm die „Börsliche Zeitung“ den Artikel auf,
und bald floh der große Briefkasten im Schirrmanns Hause
über von Zustimmungsschreiben und Anfragen aus der ganzen
Welt, überall, wo es Leser der „Börslichen Zeitung“ gab,
aus Deutschland und Amerika, aus Irland und Rußland,
und auch die Gedendebenen liehen nicht auf sich warten, so
daß die ersten Jugendherbergen im Sauerland entstehen konnten.
Wir können es Schirrmann nachsagen, daß er sich seinen von
einer Begeisterung getragen fühlte, die ihn nie wieder verlassen
hat, auch nicht in den folgenden Jahren, als er von vielen
Seiten bedrängt, als er aus den Versammlungen heraus-
getrieben und herausgeworfen wurde.

Schirrmann hat mit Hilfe treuer Freunde, besonders auch
mit Hilfe der eben erziehenden Wandervogelbewegung, sein
Werk durchgeführt. Heute gibt es über 1200 Jugendherbergen
in Deutschland, und überall wird eifrig an dem Ausbau des
Reges gearbeitet, und wo es nicht geschieht, da sollte es
geschehen, in es doch beinahe das einzige Wert, an dem alle
Parteien und Konfessionen unbedenken mitarbeiten können. Es
gilt jetzt, die zum Teil recht notwendigen Unterkünfte zu wirt-
lichen Jugendheimen auszugestalten, in denen sich eine Schar
auch für einige Tage wirtlich wohl fühlt.

Das Herbergswocht ist nicht Selbstzweck, es dient dem
Jugendwandern, und dieses wiederum will eine neue Lebens-
auffassung und Lebensführung ermöglichen. In diesem Ge-
danken abfasste Schirrmanns Vortrage. Wären wir alle fast
zu essen und die beste Ballata der Welt, so wären wir dennoch
arm. Mit unserer Unmatur wären wir wie der Mann mit
dem gläsernen Herzen. Daß die Frauen dabeiheren in Stödel-
schuhen und „Blechweife“, angehen mit einem „Vorbereiter“
voller Zornzeichen wie die Indianer, das ist noch das wenigste.
Der Mensch ist entwurzelt, der Boden, fast uns zu hängen
Spezialisten ausgesetzt. Die Leute sind in Mietzimmern zu-
sammengedrängt, und von der Großstadt aus hat die Fieber-
luft das ganze Land ergriffen. Unmatur im Denken, Mühlen
und Wollen überall. Alles Leben ein Jagen und Hasten, ein
Streben: Wie werde ich reich? Es fehlt die Lebenskraft, sich
anzupassen zu ethlicher Arbeit und dann wieder auszusprechen.
Der moderne Mensch ist immer angeschlossen, in der Arbeit und
in Vergnügen. Alles dies zusammen heißt für Schirrmann:
gewinnen, in unsere Seele bringen, wollen wir sie wieder-
gewinnen, so müssen wir mit der Jugend anfangen und den
jungen Menschen zu einer Lebensführung bringen, die ihn von
selbst vom Verfall des Vaters, vom Zigarettenrauchen und
Puffieren fernhält.

Die Wirkung der Worte Schirrmanns wurde zweifellos
erhöht durch die Umarmung des Vortrages. Da konnte man
die neue Jugend gleich lebendig sehen: frische Mädel, keine
und große, unverwundenes Kleidung und Gebaren, barhäutig im
einfachen bunten Kleiden, Blumentänze im Haar, langen
von Fröhlich und Wandertut und tanzten um den Waldrand,
der frischig aus Lammgrün hergerichtet und mit bunten
Bändern geschmückt in der Mitte der Wädel aufstieg. Am

Sonntag, dem 14. Mai, wird im Bremer Stadtwald ein Früh-
lingsfest der gesamten Jugend stattfinden zum Besen
Jugendherbergen. Am den ersten Abend eriebt hat, wird es
sich gewiß nicht entgegen lassen, das frohliche Gewimmel da
draußen anzuschauen.

Aus der Bewegung.

Stimmen zur Pflege der Lebensübungen aus dem
Deutschen Reichstage.
20. Sitzung am 3. April 1922. (Mittag.)
Besprechung über den Haushalt des Reichsministeriums
des Innern für das Rechnungsjahr 1922.

Dr. Köster, Reichsminister des Innern: Meine Damen und
Herren! In das Kapitel dieses föderlichen Aufwandes rechte ich
auch die Arbeit, die durch Spiel, Turnen und Sport im deut-
schen Volke geleistet wird (sehr wahr!) und erfreulichweise
von Jahr zu Jahr von uns mehr beachtet wird. Ich erachte
diesen föderlichen Wiederaufbau durch den Sport für so wich-
tig, daß ich die föderlichen Einrichtungen ein großes Maß
noch seiner föderlichen Seite hin noch nach der Seite der deut-
lichen Lieberwerbungen hin, die in diesem Jahre erst vor kurzem
geleistet worden sind. Das deutsche Volk wird geistig, mora-
lisch und auch religiös nicht genehen, wenn es nicht zuvor föder-
lich geneht, wenn es nicht zuvor föderlich disziplinierter wird.
Da konnte ich gleich auf den anderen Reichsausschuß, der meiner
Meinung nach ebenfalls wichtig ist und mit diesem unmisslich zu-
sammenhängt. Meine Damen und Herren! Jedes alte latei-
nische Sprichwort sagt: mens sana in corpore sano. Ich glaube,
daß nicht nur ein geunder Geist durch einen geunden Körper
bedingt wird, sondern ich glaube, daß ein geunder Körper auch
die beste Vorbereitung für das ist, was ich eine laubere Seele
nennen möchte. Wenn hier von uns immer wieder gefordert
wird, daß wir mit neuen Gefehesparagrafen versehen gegen
die moralische Entartung und gegen den moralischen Nieder-
bruch des deutschen Volkes, so will ich über die Geleste und über
ihre Art, und wie weit man gehen kann mit diesen Forderungen,
gern rechnen und reden. Aber, daß die rein föderliche Erzie-
hung der alte Weg zu einer föderlichen Säuberung unserer
Völkes ist, davon bin ich fest überzeugt.

Dr. Rumm, Abgeordneter (D. P. L.): Herr freuen uns,
wenn für die Pflege des Körpers, für die föderliche Erzie-
hung, Fortschritt des Reichsministeriums des Innern etwas
getrieben kann. Ich möchte allerdings den Herrn Minister bi-
ten, Turnen und Sport nicht in einem Atem zu nennen. Er
selbst hat es ja auch angedeutet, daß im Sportweihen mit seinem
Drängen nach Herfordelung und nach öffentlicher Schenkung
sind, daß wir also vor allem die Lebensübungen ohne das
Drängen nach Schenkungen und Herfordelungen un-
terstützen zu müssen haben.

Dr. Wölke, Abgeordneter (M. D. L.): Der Herr
Minister hat vorgetrieben von der föderlichen Erziehung des
Volkes gesprochen, und Herr v. Kardorff hat der Förderung des
Sports heute als einer nationalen Sache, als einer Gemein-
schaftssache, das Wort geredet. Nun wird ja niemand von uns
leugnen, daß die Völkes des Sports und der Lebens-
übung einzuwenden haben, am allerwenigsten ein Arzt; aber
das, was wir heute in Deutschland vor uns sehen, ist nicht mehr
Sport, sondern Sporterei im schamlosen Sinne des Wortes.
(Sehr wahr!) Und die Reaktionen gegen den Sport sind, die
selben Reaktionen, die fortgesetzt über Bayern kommen. Er-
weisen ihre völkerverheerliche Aufgabe dadurch, daß sie nicht
halten, sondern leistunglose Berichte über die Rinnampfe an-
zuwenden und den angestrichelten Wozern und von ver-
schämte Schenkungen und ähnliche Erzeugnisse des
neuen Deutschlands bringen. Ein Mann wie Dreierstricker
gehört heute bei dieser sogenannten neuen Gesellschaft mehr
Bismarck als Bismarck. Ertrüben aber Herr v. Kardorff, der
Herr Abgeordneter (Bay. Volkspartei): Der Herr Reichs-
minister des Innern hat namentlich bargehen, wie seine Tätig-
keit und die Tätigkeit seines Ministeriums darauf abgelehrt sei,
die föderliche Erziehung der gegenwärtigen Generation
zu gewährleisten zu gewährleisten. Auch ich kann mich nicht
entziehen, daß für die föderliche Erziehung, für die Gesund-
heit insbesondere unserer Jugend noch viel zu tun übrig bleibt.
Ich bin auch ein Freund der Sportbewegung. Aber ich muß
doch sagen: hier sollte ich vollständig den Ansinnen, die Herr
v. Kardorff vor mir bereiten Worten vorgetragen hat, über
alle Sporterei und alle Lieberwerbungen dieses Gedankens,
(Sehr wahr! bei der bairischen Volkspartei.) Ich bin so ob-
sessiv, von rems und von links alle Gedanken anzunehmen,
von dem sie auch kommen mögen. Es ist wirtlich ein Standal,
wenn man die Berichte über diesen Auswuchs des Sportweihens,
insbesondere in Berlin, zu lesen bekommt, und ich kann sagen:
wenn in Bayern eine so große Unmatur gegen Berlin besteht,
so ist das zum Teil auch auf die Auswuchs zurückzuführen.

Berichte und Mitteilungen.

Vom Fußballsport des Sonntags.

Im Vordergrund der sportlichen Ereignisse standen die
Stiftungsspiele des S. B. Frisia und des B. F. A. Frisia
1 spielte gegen den Ostfriesen B. F. B. 4:1. Dieses
Resultat beweist, wie alle früher erzielten, daß es einen
Unterschied in der Spielfärke der beiden Oldenburger
Mannschaften nicht gibt. Die außerordentlich große Zu-
schauermenge fargte nicht mit Weisfall für famose Leistungen,
die in diesem Spiel nicht selten geiegt wurden. Einige
Spiele der unteren Klassen, wobei es um die Unterbezirks-
meisterschaften ging, konnte Frisia in den Rahmen seiner
Stiftungsspiele aufnehmen, mußte aber in beiden Spie-
len B. F. B. den Sieg überlassen. B. F. B. 5 bezwang
Frisia 6 mit 5:1, wobei B. F. B. in den letzten zehn Mi-
nuten 3 Tore schob. B. F. B. 6 konnte über Frisia 8, die
zwar mit nur acht Spielern antrat mit 18:1 triumphierten.
Gingegen vermochte Frisia 1. Jugend die 2. von B. F. B.
im Gesellschaftsspiel mit 14:1 zu paden, und Frisia 1.
Schülerelf konnte die gleiche B. F. B. mit 4:0 niederzwingen.

